

Christus spricht im Evangelium dieses Tages:

Was ich euch sage in der Finsternis, das redet im Licht; und was euch gesagt wird in das Ohr, das verkündigt auf den Dächern.... Wer mich bekennt vor den Menschen, zu dem will ich mich auch bekennen vor meinem Vater im Himmel.

Die Reformation, die Martin Luther heute vor 505 Jahren in Wittenberg mit dem Thesenanschlag auslöste, hätte es wohl nicht so gegeben, wäre dem Reformator nicht auch die Gabe von Gott verliehen worden, die deutsche Sprache so zu sprechen und zu schreiben, dass sie einfache Leute verstanden.

Das Ereignis vor einem halben Jahrtausend hat die Welt zum Guten verändert, auch wenn alle, die damals beteiligt waren, nur fehlerhafte Menschen waren.

Die *Freiheit eines Christenmenschen*, die der kleine Mönch, aber große Geist aus der Bibel erkannt hatte, öffnete das Tor zu Entwicklungen, die wir – falls wir es noch wissen – bis heute als tragende Säulen unseres Lebens ansehen.

Gute Bildung, die Wertschätzung der Berufe, soziales Denken, ein WIR-Gefühl; und eine staatliche Ordnung, die das wenigstens versucht. Und schließlich: kollegiale Leitungsstrukturen, weil mehrere immer klüger sind, als einzelne Rechthaber. Weil jeder Mensch durch Jesus Christus zur Freiheit gewollt ist, wohnt ihm eine unverlierbare Würde inne. Das wurde damals verstärkt und brach auf.

Langsam begriffen das die Menschen, indem sie in ihrer Sprache die Bibel lesen konnten und dazu ausgebildet wurden. Und dann lasen sie gleich anderes weiter und legten ihre Scheuklappen ab. Hier in Neustädtel war einer der frühesten Orte in Mitteldeutschland, wo das geschah; begonnen von den Bergleuten unseres Reviers.

Ihnen wurde ihre Freiheit so erklärt, dass es in ihre Herzen und Köpfe drang. Es war jener Prozess, der - nicht nur - aber maßgeblich vom Christentum seit Jahrtausenden getragen wurde: **das Verstehen.**

Zum Beispiel: was bedeutet etwas?

Z.B.: Wer sagt was in welchem Zusammenhang und was macht dieser Sprechakt mit mir?

Will der Sprecher und Schreiber etwas Gutes oder will er mich nur benutzen? Sprechakte sind immer auch schon Taten.

Ist die Rede, engl. die *news*, eine klare, hilfreiche und ehrliche Botschaft, oder ist es jene – zum Schlagwort gewordene – *fake news*. Das ist überdies umgangssprachlich längst ein Verb, ein Tätigkeitswort geworden: man und frau *faken*.

Sie *faken* Botschaften, die Hass und Zerstörung säen. Keiner weiß daraufhin noch, was er noch glauben kann.

Es ist wie in *der biblischen Erzählung vom Turmbau zu Babel*. Sie haben alle geredet, aber nichts mehr verstanden. Sie verstanden sich selbst nicht mehr und der Turm, der den Himmel stürmen sollte, stürzte ein. Ihre Welt brach auseinander. Das musste sie auch, weil sie *gefakt* war. Das was ich hier andeute, kann zur inneren Katastrophe einer Stadt, eines Landes, der Welt werden. Es ist sehr bitter.

Szenenwechsel.

Eine andere wunderbare Eigenschaft Luthers war nicht nur seine verständliche Sprache. Es war sein *Humor*.

Wenn du das Lachen verlernst, verlernst du auch deine Sprache. Ich erzähle zum Schluss von ihm noch etwas Heiteres.

Aber zunächst erzähle ich von einem Telefonat, dass meine Frau vor wenigen Tagen entgegennahm.

Es kam aus einer Behörde und erreichte sie bei uns *priva* zu Hause. Es ging ungefähr so:

Ob Sie – sagt die Dame – richtig sei!

Meine Frau antwortet, *dass sie nicht wissen könne, ob die Gesprächspartnerin hier richtig sei.*

Sie wüsste ja gar nicht, worum es ginge?

Ach so, kam es vom anderen Ende.

Sie sind doch „die Kirche“.

Nein, die Antwort, ich bin nur die Frau eines Pfarrers.

Ach so, dann ist das wohl die – so wörtlich – „Evangelische Pfarrergemeinschaft“. Wieder ein *Nein*.

Bei uns zu Hause lebt nur mein Mann und ich und nicht viele Pfarrer. Wir hätten zwar gern einen für Neustädtel, Lindenau und Griesbach. Aber falls wir mal einen kriegen, wird der auch nicht hier wohnen.

Die Frau hatte null Ahnung.

Sie redete, aber sagte nichts!

Das ist das Phänomen von vorhin, nur in der lustigen Variante.

Nun kam doch noch das Anliegen: also, ob irgendjemand von der Ev. Pfarrergemeinschaft in der Adventszeit im großen Dom auch Führungen macht. Sie wäre gefragt worden. Sehr freundlich verwies meine Frau die Frau an unsere Frauen im Pfarramt. Natürlich machen wir das gern und ziemlich oft. Was für ein Gewäsch!

Ich wollte nach der Erzählung eigentlich zurückrufen und eine Schulung anbieten; über Religion, Kultur und die im Erzgebirge im speziellen. Meine Frau verhinderte das.

Aber neben meiner Traurigkeit über das Gewäsch mischte sich bald herzliches Lachen im Hause Meinel; sowie

eine kleine Erkenntnis: wahrscheinlich sprechen wir in der Kirche noch viel zu kompliziert. Die Leute schnappen zwar etwas auf, aber verstehen zu wenig.

Daran müssen wir arbeiten.

Gern auch auf Instagram ... kein Problem. Ich gebe mir auch dort Mühe. Unser Urahn Luther würde sich darüber sicher freuen: an einer verständlichen und verstehbaren Form des Christentums!

Freilich: o h n e billig und schmierig zu werden und zu faken. Man soll eben – so Luther – *den Leuten auf's Maul schauen, aber nicht nach dem Maul reden*. Sie sollen nicht hören, was sie hören *wollen*, sondern *sollen*: Klares und Wahres!

Und damit sind wir **im** Evangelium des Tages.

Wir standen – zunächst etwas bitter, dann lustig – bislang **davor**. Die Gute Nachricht, die *god news*, engl., die Christus mit seiner Person und seinen Worten in die Welt brachte, enthält immer **eine Zusage, ein Versprechen**.

Heute hören wir: Er wird sich vor Gott, vor der Ewigkeit in Leben und Tod vor uns stellen. Er wird – so wörtlich – *sich zu uns bekennen*. Dann, wenn wir die Liebe erkennen, die die Grundlage unseres Lebens ist und die er bis in den Tod lebte. Wir sind nicht allein, auch wenn dir das die ganze Welt weismachen sollte. Es ist nicht so.

Du bist kein Niemand, sondern ein geliebtes Wesen.

Das bist du schon **als Kind**, wo du noch nichts geleistet hast und auch **im Altersheim** oder in der Wohnung, wo du nicht mehr rauskommst. Deine Person verantwortet Christus bis in den Tod und durch ihn hinaus; du musst bloß noch eine Sprache und deine Taten verantworten; und wie wir sahen, ist das ja meist dasselbe.

Du bist zur Freiheit bestimmt, auch wenn die Auswahl deiner Möglichkeiten sehr beschränkt ist und je älter du wirst, sich weiter beschränkt.

Aber z.B. kannst du – wenigstens - Gutes öffentlich sagen.

Das machen überdies die Kinder meist so, weswegen wir älter werdenden *wie Kinder werden sollen*, sagt Jesus.

Sie überrumpeln unsere Liebe mit der Rede *von Mama, Papa und Oma und Opa*. Wie mein Enkel es tut.

Und mir geht es plötzlich gut!

Und er erzählt von seinem Kindergarten und dem roten Feuerwehrauto, das tatütata macht, wenn Menschen in Not sind. Das weiß der Kerl. Der weiß, da kommt Hilfe.

Ich sehe eher die Gefahr und vergesse wie oft, dass es die Feuerwehr, unsere Polizei, eine öffentliche Verwaltung, gute Schulen usw. gibt und stöhne über die schlechte Welt.

Natürlich ist die Welt oft schlecht und die Sünde, jenes Wollen und Trachten des Menschen, selbst sich Gott und der Nächste zu sein, schreit zum Himmel. In den Himmel schießen die

Verbrecher Raketen, um Energiewerke zu treffen und Menschen rücksichtslos zu zerstören - in ihrem Wahn, sich allmächtig zu wähnen. Und die Lügen machen uns ganz wirr im Kopf.
Wenn du es nicht genau weißt, dann halte mal dein Maul, wenigstens so lange, bis du weißt, was du redest.
Das habe ich im Vikariat von meinem Vikariatspfarrer gelernt.
Wie wahr!

Es wird nie den Himmel auf Erden geben, aber Menschen, die in der Finsternis Licht machen, weil sie vom Himmel wissen.
Der würdige, der freie Mensch, den meinte die Reformation.
Er kann wenigstens aufhören, Hass und Zwietracht zu verbreiten. Er könnte vielmehr für unsere Stadt und unser deutsches Land, dem Luther seine Sprache gab, beten; vielleicht jemand anrufen und trösten oder mit einem Verängstigten reden und seine Angst nicht noch schlimmer machen.

Das müsste *er oder sie von den Dächern reden, in 's Licht der Öffentlichkeit sagen*, weil er doch Mensch und Mitmensch ist.
Und nicht nur ein einsamer, unwichtiger Wicht, der sich aus Kleinheit selbst überhöht und darum immer zu stürzen droht.
Bitte prüft Nachrichten, lasst euch nicht zudröhnen.
Bildet euch und bildet euch nicht nur etwas ein.

Eine Anekdote erzählt, dass Martin Luther als Professor für Theologie die Predigt eines jungen Absolventen zu prüfen hatte. Pfarrer sollen ja den Leuten das Evangelium sagen.
Der Mann aber war von sich sehr überzeugt. Er hatte über den Psalm 23 zu predigen: *Der Herr ist mein Hirte*.
Er beschrieb von der Kanzel seine Vorzüge.
Der Mann verstieg sich sogar zum Satz: *Ich bin ein guter Hirte*.
Da reicht es Luther unten in der Bank. Er ruft hinauf:
Vergiss nicht das zu zitierst!
Und jetzt komm runter, du Schaf!

Das mache ich jetzt auch und komm wieder runter. Bleiben soll ja nur das Evangelium, in dem Jesus heute sagt: *Was ich euch sage in der Finsternis, das redet im Licht; und was euch gesagt wird in das Ohr, das verkündigt auf den Dächern.... Wer mich bekennt vor den Menschen, zu dem will ich mich auch bekennen vor meinem Vater im Himmel.*
Amen.